

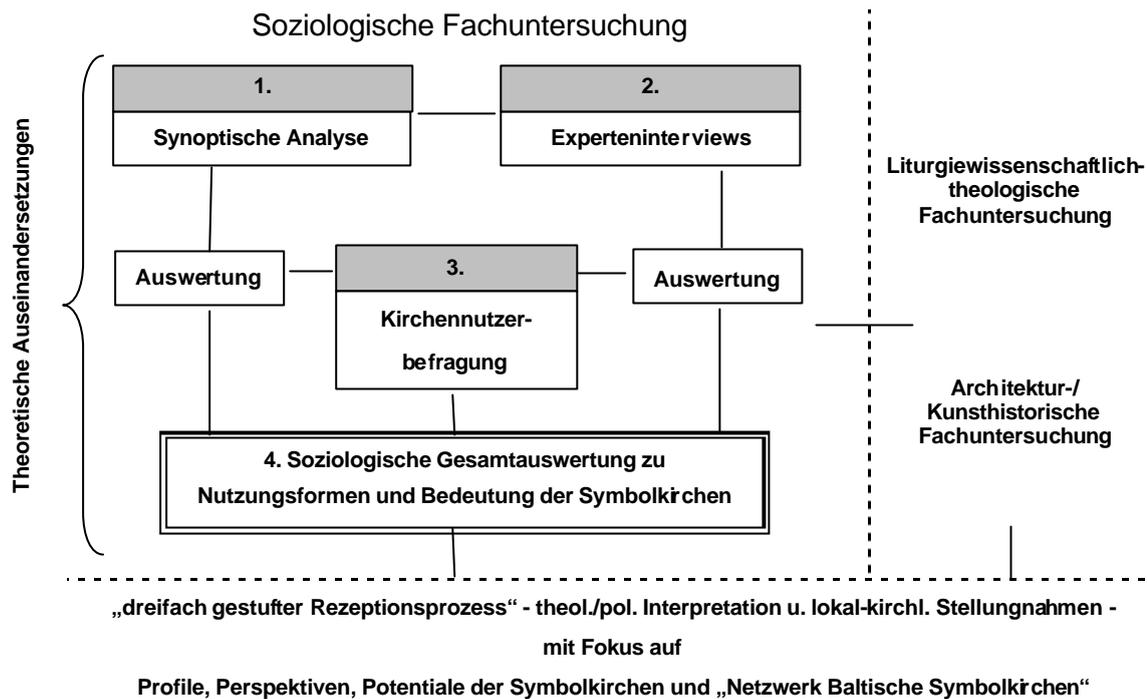


Forschungsdesign zur soziologischen Fachuntersuchung im Symbolkirchen-Projekt

Überblick zu Rahmendaten der soziologischen Fachuntersuchung

Titel der soziol. Fachuntersuchung	Nutzung und Bedeutung ausgewählter Symbolkirchen
Verantwortlichkeit	Universität Hamburg Institut für Soziologie Prof. Dr. Rolf v. Lüde, Dipl. Soz. Anna Körs Allende-Platz 1, 20146 Hamburg Tel.: +49-(0)40-428 38-6111, Fax: +49-(0)40-428 38-2499 Email: luede@uni-hamburg.de, anna_koers@sozialwiss.uni-hamburg.de
Allgemeine Zielsetzung	Ziel der soziologischen Fachuntersuchung ist die Analyse der Konstruktion, Funktion und Wirkung von Symbolkirchen. Dabei geht es um das Verstehen des Prozesses der Symbolisierung über die Erfassung und Beschreibung von Nutzungsformen und Bedeutungszuschreibungen. Untersucht wird, wie die Kirchen äußerlich/innerlich genutzt werden, in welcher Form und Intensität sie als Symbol wirken und welche Bedeutungen ihnen zugewiesen werden. Durch die Erforschung der vermuteten Dialektik von Raum, Ritual und Stadtöffentlichkeit wird nach liturgischen und urbanen Funktionen der Kirchennutzung wie nach kollektiven Erinnerungen gefragt, die über Zeit und Raum wirksam sind und damit als integrative oder polarisierende Kräfte in der Region der Bernsteinküste nachwirken.
Methodische Konzeption	Die methodische Konzeption gliedert sich in drei theoretisch fundierte und aufeinander bezogene Teil-Erhebungen. Vorgesehen ist ein Dreischritt aus 1. synoptischer Analyse der projektbeteiligten Symbolkirchen, 2. Experteninterviews und 3. Kirchennutzerbefragung.
1. Synoptische Analyse	Zielsetzung ist es, die insgesamt 12 beteiligten Symbolkirchen an den sieben Standorten Kiel, Lübeck, Wismar, Stralsund, Stettin, Danzig und Kaliningrad in wesentlichen baulichen, historischen, personalen, organisatorischen, soziostrukturellen, räumlichen und ökonomischen Merkmalen zu erfassen und damit eine umfassende Wissensbasis aufzubauen, die sowohl einen profilorientierten als auch insbesondere einen vergleichenden Überblick zu den einzelnen Kirchen und ihren Analogien und Differenzen ermöglicht. Darüber hinaus soll sie als Grundlage zur Auswahl der näher zu untersuchenden Symbolkirchen dienen.
2. Experteninterviews	Durch die Experteninterviews werden die in der synoptischen Analyse gewonnenen „hard facts“ ergänzt durch <i>subjektive</i> Einschätzungen und Bewertungen zum gegenwärtigen Stand und zur zukünftigen Entwicklung der jeweiligen Kirche. Darüber hinaus sollen sie Erkenntnisse zu komplexen Fragestellungen der „inneren Nutzung“ der einzelnen Kirchen und ihrer „Symbolisierungswirkung“ auf die Kirchennutzer generieren. Sie sollen mit Personen durchgeführt werden, die aufgrund ihrer Profession/ihrer Arbeitsfeldes über entsprechende Kenntnisse und Erfahrungen mit der jeweiligen Kirche verfügen (z.B. Pastoren, kirchliche Mitarbeiter, Kirchenvorstand, Förderverein, Vertreter der Stadtregierung, der Stadtentwicklungsbehörde, des städtischen Tourismus).
3. Kirchennutzerbefragung	Zielsetzung ist es, verallgemeinerbare Aussagen zu Nutzungsformen und Erwartungsperspektiven sowie zu Bedeutungszuweisungen der Symbolkirchen zu gewinnen. Die Befragung richtet sich an die Kirchennutzer (Kirchengemeindemitglieder, Stadtbewohner) und soll für eine möglichst hohe Anzahl der 12 Symbolkirchen durchgeführt werden. Die Befragung wird schriftlich anhand eines teilstandardisierten Fragebogens erfolgen. Ausgangs- und Endpunkt der Durchführung der Erhebung ist die jeweilige Symbolkirche, d.h. die Fragebögen sollen durch die kirchlichen Partner und möglichst weiteren, noch zu ermittelnden Multiplikatoren vor Ort (z.B. kirchliche Mitarbeiter, Konfirmanden) an die Kirchennutzer ausgegeben und auch wieder eingeholt werden.
Laufzeit der soziol. Fachuntersuchung / Gesamtprojekt	01.01.2004 – 31.12.2005 01.12.2003 – 01.12.2006
Weitere Info	http://www.ambercoast.pg.gda.pl

Schematische Darstellung des Forschungsdesigns



Wünschenswerte Aspekte einer Unterstützung durch die kirchlichen Partner vor Ort

1. Synoptische Analyse: Unterstützung bei Materialbeschaffung und dem Zugang zu (kircheninternen) Informationen

Die Datengewinnung erfolgt zunächst durch die Auswertung bereits vorliegender Sekundärmaterialien – wie die verschriftlichten Vorträge von Vertretern der einzelnen Kirchen auf der Danziger Auftakt-Konferenz, Internetauftritte der Kirchen bzw. Städte, Beschreibungen in der Literatur, Tourismusinformationen etc. *Für weiterführende Informationen, die auf sekundärem (indirektem) Wege nicht zugänglich sind, werden die kirchlichen Partner um ihre gezielte Mitarbeit bei der Materialbeschaffung und speziell beim Zugang zu kircheneigenen/-internen Unterlagen wie bspw. Besucherstatistiken gebeten.*

2. Experteninterviews: Bereitschaft zu eigenem Expertengespräch und Unterstützung bei Suche nach/Kontaktaufnahme mit weiteren geeigneten Gesprächspartnern

Um die Vielfältigkeit der (Innen-/Außen-) Perspektiven auf die Symbolkirche zu ermitteln, wird angestrebt, pro Kirche mit mindestens jeweils einem Vertreter unmittelbar aus der Kirche (z.B. Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter), aus der administrativ-politischen Planung/Organisation (z.B. Mitglieder des Kirchenvorstands, des kirchlichen Fördervereins), aus dem städtischen Umfeld (z.B. Vertreter der Stadtregierung, der Stadtentwicklungsbehörde, des städtischen Tourismus) und aus dem Wissenschaftsbereich durchzuführen. *Inwiefern sich die Experteninterviews in geplanter Anzahl realisieren lassen, hängt entscheidend von der möglichen Unterstützung durch die kirchlichen Partner ab, d.h. der eigenen Bereitschaft zu einem Expertengespräch als auch der Hilfestellung bei der Eruiierung von weiteren geeigneten Gesprächspartnern.*

3. Kirchennutzerbefragung: Intensive Mitarbeit bei der Durchführung der Befragung

Um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen, wird eine möglichst hohe Anzahl von ausgefüllten Fragebögen angestrebt, mindestens jedoch eine Fallzahl von 100 pro Symbolkirche. Dies wird nur bei einer intensiven Mitarbeit durch die Vertreter der jeweiligen Symbolkirche möglich sein. Die Fragebögen sollen durch die kirchlichen Partner verteilt und auch wieder eingeholt werden. Um auf eine hohe Teilnahme hinzuwirken, sollen gemeinsam entsprechende Maßnahmen zur Motivation entwickelt werden (z.B. offizieller Gemeinschaftsbrief von Kirche, Stadt und Universität, in dem der Stellenwert „teilnahmewirksam“ deutlich gemacht wird). *Das größte Motivationspotential wird jedoch bei den kirchlichen Partnern und Mitarbeitern selbst liegen, da sie in unmittelbarem Kontakt zu den Befragten stehen und direkten Einfluss vor Ort ausüben können.*